

Wilhelm Keller: Hundert Jahre Fernsehen 1883 - 1983.- Berlin, Offenbach: VDE-Verlag 1983, 254 S., DM 38,--

Die Geschichte großer Erfindungen ist die Geschichte großer Sehnsüchte der Menschheit. Während manche dieser Erfindungen, z.B. der Menschenflug, der ja hauptsächlich auf der Beherrschung mechanischer Konstruktionen zu beruhen schien, die Phantasie der Erfinder schon

sehr früh beflügelte, blieben handfeste Spekulationen über einen Zauberspiegel, mit dem Ereignisse in der Ferne sichtbar werden sollten, mangels eines geeigneten Transportmittels für die Information dem Zeitalter der Elektrotechnik vorbehalten.

Wilhelm Keller breitet die hundertjährige Entwicklungsgeschichte des Fernsehens vor uns aus. Technische Marksteine zuerst, wie es einem technischen Medium gebührt. Gezeigt wird der mühevollste Weg, wie ausgehend von mechanischen Bildzerlegern mit spiralgelochter Nipkow-Scheibe Anfang der dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts der Durchbruch des elektronischen Fernsehens gelang, bis hin zu dem uns heute so selbstverständlichen Farbfernsehen, in dem so viele Erfindermühen und so viel technisches Raffinement stecken, weil es sich in das fest genormte Schwarz-Weiß-Fernsehen einfügen mußte. Die Sehnsucht des Studenten der Elektrotechnik in Berlin, Paul Nipkow, die Bilder seiner Lieben während der Weihnachtszeit des Jahres 1883 um sich zu haben und die wesentliche Erkenntnis, daß Bilder sich aus winzigen Lichtpunkten zusammensetzen, die nur kurz aufblitzen müssen, sind trotz vieler in der Folge gemachter Erfindungen die Grundessenz des Fernsehens seit einhundert Jahren geblieben.

Fünfundvierzig Jahre später, auf der Funkausstellung 1928 in Berlin, konnte Paul Nipkow seine Fernseh-Idee realisiert sehen - als briefmarkengroßes Bildchen, in einem verdunkelten Raum zu betrachten. Er hatte von Bildwänden geträumt, auf denen die Ereignisse lebensgroß erscheinen!

Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg war die technische Entwicklung des Fernsehens soweit gediehen, daß regelmäßige Sendungen stattfinden konnten. Erster Höhepunkt war in Deutschland die Olympiade 1936 in Berlin. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges beendete weltweit alle weiteren Aktivitäten, die aber nach seinem Ende um so stürmischer fortgesetzt wurden.

Am 25. Dezember 1952 begann in Deutschland wieder das öffentliche Fernsehen. Die mit vielen Bildern illustrierte Aufzählung von Ereignissen, die das Fernsehen seit damals auf die Mattscheibe zauberte, wird in vielen Lesern Erinnerungen wecken. Titel von Fernsehsendungen, Namen von Künstlern, die mitwirkten: Kellers Chronik ist auch ein Buch zum Nach-Denken.

Allerdings: die Visionen Nipkows über Fernsehen als ein privates Medium zur Verfügung jedes Bürgers - noch sind sie nicht Wirklichkeit geworden. Noch müssen wir die Bilder konsumieren, die andere in unseren Fernsehkasten zaubern. Die technische Entwicklung jedoch wird weitergehen - es bleibt die Frage, wieviel Fernsehen wir wirklich brauchen.

Manfred Krause